

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als jener im ebeneren und wegsameren Polenlande. Auch der feindliche Widerstand mußte in Mittelgalizien, wo die Russen die Belagerung der von ihnen eingeschlossenen Festung Przemyśl zu decken hatten, ein nachhaltigerer sein als dort, wo sie die Strombarriere der Weichsel mit nennenswerten Kräften überhaupt noch nicht überschritten hatten.

Trotzdem gelang es den k. u. k. Armeen, bereits nach siebentägigen Eilmärschen Przemyśl zu entsetzen und mit ihren Teten den San zu erreichen¹.

Die Bewegungen der Russen bis zum 2. Oktober²

Während die Verbündeten zur neuen Offensive ausschritten, waren auch die russischen Armeen von Ostpreußen bis zu den Karpathen hinab wie ein Bienenschwarm durcheinandergerüttelt worden.

Auch die russischen Bewegungen litten schwer unter dem schlechten Wetter, dem Hochwasser, das zahlreiche Brücken zerstörte, und dem unbeschreiblichen Zustand der Straßen. Waren diese Schwierigkeiten immerhin von vorübergehender Art, so hob eine andere, in Sinkunft bei den Russen nie mehr schwindende Sorge ihr Haupt: es begann an Bewaffnung für den Mannschaftsersatz, vor allem aber in bedrohlicher Weise an Munition zu fehlen.

Operativ war es für die russische Führung besonders wichtig, zwei in gewissem Sinne übergreifende Aufgaben zu erfüllen: die Aufstellung der „Dampfwalze“ durch Vorschieben von Truppen auf das linke Weichselufer entsprechend zu sichern und gleichzeitig den möglichst fließenden Übergang der gewaltigen Massen über den Strom vorzubereiten. Die Maßnahmen, die getroffen wurden, waren vielfach von der berechtigten Furcht beeinflusst, die vorgeschobenen Truppen einem unnötigen Mißerfolg auszusetzen.

Einschließung und Berennung der Festung Przemyśl durch die Russen

Przemyśl! Es war das von der 3. Armee des G. d. J. von Boroewic zunächst zu erreichende Ziel. Sie sollte den Entsatz der Festung vollbringen. So stand denn auch in den Reihen des Regimentes, das der 3. Armee angehörte, das Interesse für die Sanfeste obenan.

Ihre Widerstandskraft war im Hinblick auf die geringe fortifikatorische Stärke und die für höchstens drei Monate bemessene Munitions- und Verpflegsausrüstung nicht sonderlich hoch einzuschätzen. Wohl bestand die Festung schon im Frieden aus einer größeren Zahl von permanenten Gürtel- und Rogaumerken. Aber letztere waren zwanzig bis dreißig Jahre alt und nur mit veralteten Geschützen bestückt. Die kargen Mittel, die für die permanente Reichsbefestigung zur Verfügung standen, waren zum größten Teil in Tirol und an der Küste verbraucht worden. Bei Ausbruch des Krieges mit Rußland mußte die öst.-ung. Heeresleitung ein Arbeiterheer von 25.000 Mann in Bewegung setzen, um die Sanfestung innerhalb der im Ausrüstungsentwurfe vorgesehenen sechswöchigen Ausrüstungszeit in den Verteidigungszustand zu bringen. In der dritten Septemberwoche, als die Feldarmeen aus dem Bereiche der Festung abmarschierten und diese ihrem Schicksal überließen, waren die vorgesehenen Ausrüstungsarbeiten unter der äußersten Anspannung aller verfügbaren Arbeitskräfte zur Not beendet. Die „Sicherheitsbesatzung“ bestand aus der 23. *SSD.* und vier Landsturminfanteriebrigaden (k. k. 93., k. u. 97., k. k. 108. und k. k. 111.), durchwegs Truppen, die, mit Ausnahme der 111. Brigade, bereits bei Lemberg gefochten und geblutet hatten. Der Gesamtstand der Festung betrug am 18. September rund 65 Infanteriebataillone (davon 40 $\frac{1}{2}$ Landturmbataillone), zum größten Teil ruthenischer und ungarischer, zum geringen Teil deutscher Mann-

¹ Pitreich, Der öst.-ung. Bundesgenosse im Sperrfeuer, 136.

² Österreich-Ungarns Letzter Krieg, I., 359, 360.